

KUNSTRAUM

Engländerbau

Öffnungszeiten

Täglich 13 bis 17 Uhr

Kontakt

Städtle 37, LI-9490 Vaduz, T + 423 236 60 77

www.kunstraum.li

Eine Institution der Kulturstiftung Liechtenstein

hansjörg quaderer

rondo



**ein malerisches continuum mit offenem ausgang
rondo entsteht während der ausstellungsdauer
vom 16. august bis 6. oktober 2019**

besucherInnen können ab dem 16.8. zu den normalen öffnungszeiten
(mo–So 13–17 uhr) die entstehung des werkes im raum miterleben.

10. und 24. september: werkstattgespräche

jeweils 19 uhr: mit dem künstler (10. september in kooperation mit der FL-Kunstgesellschaft)

5. oktober: orf_lange nacht der museen

19.30 uhr: improvisation von stefan frommelt

19.00 und 20.30 uhr kurzführungen mit dem künstler

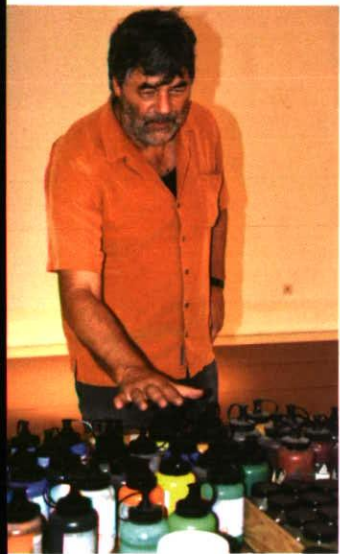
6. oktober: finissage = vernissage (11 bis 17 uhr)

11 uhr: matinée mit anschliessendem apéro

grussworte: stephan sude, vorsitzender fachkommission
der künstler ist anwesend

Im Vorwärtsgang zurück zur Höhlenmalerei

Karlheinz Pichler

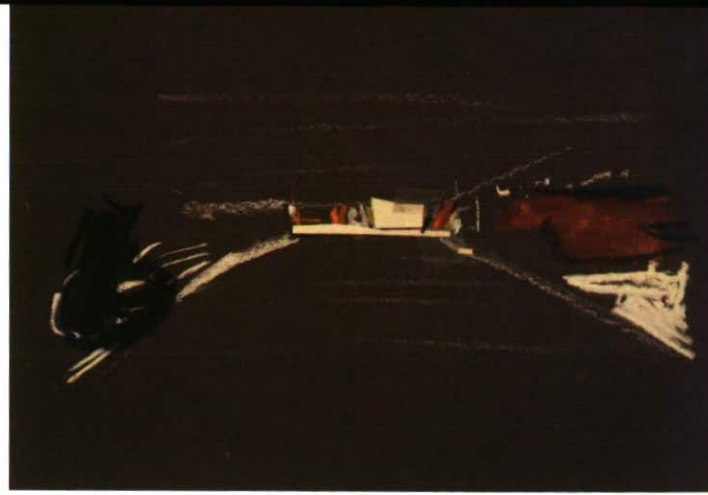


Hansjörg Quaderer vor den Farben, die das Weiß zum Klingen bringen sollen

Der 1958 im liechtensteinischen Schaan geborene Maler und Buchkünstler Hansjörg Quaderer hat vom postmodernen Pasticcio (Durcheinander, Anm.) laut eigener Aussage definitiv die Schnauze voll. Er hole sich seine Inspirationen viel lieber von der Höhlenmalerei, die unglaublich frisch, spannungsvoll und von hoher Qualität geprägt gewesen sein soll. Bei den prähistorischen Meistern habe es noch eine völlige Übereinstimmung von Inhalt, Form und Farbe gegeben. Mit spartanischen Mitteln hätten sie viel ausgedrückt. Die Höhlenmalerei sei für ihn daher sowohl Ansporn wie auch Ansatz. Kurzerhand erklärte er daher den Kunstraum Engländerbau zu seiner eigenen Höhle. Da der ungewöhnlich große Kunstraum über keine Fenster verfügt, scheint er dafür geradezu prädestiniert zu sein. Seit 16. August arbeitet der Liechtensteiner Künstler nun Tag für

Tag, um diesen Raum mit Weiß und Farben „zum Leben zu erwecken“. Am 5. Oktober soll sein „Rondo“, wie er sein Rundumbild bezeichnet, seine bemalte „Höhle“ fertig sein. Die Vernissage zum fertigen Bild soll dann auch gleichzeitig die Finissage sein.

Ihn interessiere kein steriler „white cube“, sondern das Aufscheinenlassen von „dark matter“, sagt Quaderer. Der Künstler werkt im Engländerbau immer morgens und nachts, wenn keine BesucherInnen da sind. Gleichwohl können Interessierte zu den normalen Öffnungszeiten des Kunstraums, also täglich von 13 bis 17 Uhr, den Fortgang des „work in progress“ verfolgen. Am 10. und 24. September ist jeweils um 19 Uhr auch ein Werkstattgespräch vor Ort angesagt. „Es handelt sich um ein malerisches Experiment mit offenem Ausgang“,



Hansjörg Quaderer, Skizze für Rondo im Engländerbau

betont Quaderer.

Im Unterschied zu den prähistorischen Künstlern malt Hansjörg Quaderer allerdings nicht direkt auf die Wand. Denn das „Rondo“ wieder zu entfernen wäre zu aufwendig und zu kostenintensiv, so der Liechtensteiner. Außerdem ginge das Gemälde dadurch verloren. Anstatt dessen hat er dreißig Meter lange und 2,80 Meter breite Bahnen aus Baumwolle erworben und passt diese den Ausmaßen des Kunstraums an, der 24 Meter lang und 14 Meter breit ist.

Zunächst legt er die braunen Bahnen – graue wären ihm lieber gewesen, aber die habe es in diesen Größendimensionen nicht gegeben – am Boden aus und trägt eine erste Schicht, eine Grundidee auf. Dann hängt er die Bahn an die Wand und malt frei aus der Situation heraus weiter. Allerdings nicht ganz unkalkuliert, denn vor jedem Arbeitsbeginn legt er eine Skizze für die nächsten Arbeitsschritte an.

Das Weiß zum Klingen bringen

Die Farbe (oder Nichtfarbe) Weiß erhält dabei eine hohe Gewichtung. Die anderen Farben sollen dieses „Weiß“ gleichsam zum Klingen bringen, so der Künstler. Auf diese Weise soll das Gemälde wie ein fließendes Kontinuum, wie ein Reigen (Rondo) sukzessive vorangetrieben werden. Dieses prozesshafte, langsame Fortschreiten des Bildes über mehr als sechs Wochen hinweg wird auch mit Fotos dokumentiert.

Der Aufenthalt in der „Höhle“ ist zu einem gewissen Grad auch eine persönliche Auseinandersetzung mit dem „Material Farbe“. Flächenmalerei, Farbfelder sollen denn auch im Zentrum stehen. Mitunter aber auch angereichert mit zeichnerischen Elementen. Wie viel Fläche und wie viel Zeichnung sein werde, werde sich im prozessualen Fortschreiten weisen, erläutert Quaderer. Auch Ruhepole und spezielle Bildtiefen sollen geschaffen werden. Was er nicht wolle, sei eine „nervöse Malerei“.

Den Schwerpunkt des Rondo, den inhaltlichen Mittelpunkt, soll die dem Eingangsbereich gegenüberliegende Querwand bilden. Die Längswände arbeiten diesem „Zentrum“ gleichsam dynamisch zu. Die Hauptwirkung müsse er aber noch austarieren.

Was das technische Vorgehen anbelangt, so will der Künstler seine Art des Malens nicht als „gestisch“ gewertet wissen. Vielmehr sei ihm Kontemplation und größtmögliche Ruhe ein großes Anliegen. Auf der Einladung zur Vernissage, die gleichzeitig ja auch die Finissage ist, ist zu lesen: „Zu einem Zeitpunkt, wo die Malerei immer mal wieder totgesagt wird, nimmt Quaderer Inspiration und Entschlusskraft gerade aus

Malereien, die von anonymen Meistern in der Prähistorie entstanden sind, aber in Substanz und rauschhafter Dynamik weit in die Gegenwart ragen.“ Dem ist eigentlich nichts hinzuzufügen.

Doppelspurig

Hansjörg Quaderer hat zwar an den Kunstakademien von Urbino und Bologna Malerei studiert und er unterrichtet seit 2000 auch als Dozent für bildnerisches bzw. analoges Gestalten am Institut für Architektur und Raumentwicklung an der Universität Liechtenstein. Einen überregionalen Bekanntheitsgrad hat er bislang aber vor allem durch seine Aktionsfelder im Bereich der Literatur erlangt. So verfasst er etwa Lyrik und Essays und ist schon zwei Mal mit dem Preis des Liechtensteiner Pen-Clubs ausgezeichnet worden. Und seit nunmehr über 18 Jahren organisiert er gemeinsam mit Mathias Ospelt die Liechtensteiner Literaturtage. Und er ist auch maßgeblich mitbeteiligt, dass das Liechtensteiner Literaturhaus vor kurzem eine fixe Bleibe in Schaan erhalten hat. Seine Passion, Bücher zu gestalten – Quaderer ist auch Herausgeber der bibliophilen Edition Eupalinos – leitet er aus seiner frühen Neigung zum Künstlerbuch ab. Einen stimmigen Zusammenklang von Text, Typografie, Papier und weiteren Details zu erreichen, treibt den Künstler bis heute an.

Und letztlich ist der Literat und Künstler auch Mitherausgeber der Reihe „Liechtenstein erzählen“, von der soeben unter dem Titel „Aufbrüche“ Band zwei erschienen ist (Limmat Verlag, Zürich). „Überzeugungstäter/-innen“ erzählen in diesem zweiten Band aus erster Hand von Aufbrüchen in



Bild aus dem soeben erschienenen Buch „Liechtenstein erzählen“, Band 2 – „Aufbrüche“

Musik, Kunst, Gesellschaft, Architektur und Literatur 1964–1974 in Liechtenstein. „Die daraus entstandenen Wirklichkeitserzählungen dokumentieren das Zittern in der Provinz, die emanzipativen Kräfte auf dem Lande und in den Gemeinden im Ringen um ein kulturelles Selbstverständnis. Schlaglichter fallen auf Beatbands, Theatergründungen, Künstlerleben, moderne Architekturen und andere merkwürdige, zeitgeschichtlich aufschlussreiche Ereignisse“, lassen die Herausgeber wissen, zu denen neben Quaderer auch noch Roman Banzer und Roy Sommer zählen. Angereichert wird der Hauptteil des Buches durch wissenschaftliche Erörterungen aus regionaler und internationaler Perspektive. Aus Gesprächen mit Gewährsleuten destillieren die Autoren authentische Erzählungen nahe an der gesprochenen Realität. Fotos und Dokumente aus Archiven und Privatbeständen ergänzen das Orale. ■

Einfach Küche in Ahorn und Stahl, Dezember 2018

einfach möbel

Tischlerei Engel und Brotzge OG
 Achstrasse 39 A-6971 Hard
 T 05574/84466 eb@einfachmoebel.at
 www.einfachmoebel.at